
Der Faktor Arbeitszeit in der Gefährdungsbeurteilung

– Zur Prädiktion sozialer Beeinträchtigung
durch Merkmale des Arbeitszeitsystems

Astrid Lümke
Daniela Horn
Friedhelm Nachreiner

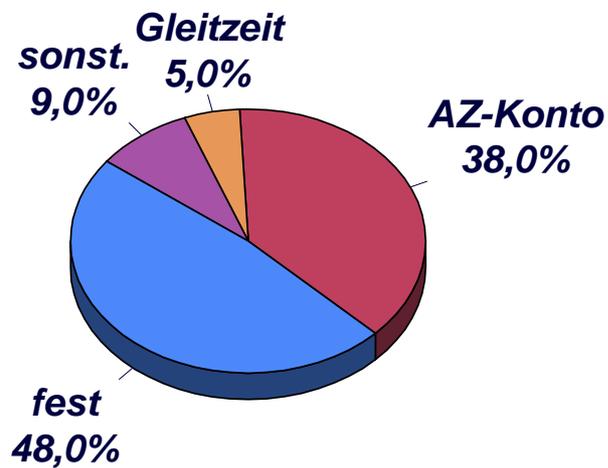
Gesellschaft für Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologische
Forschung (GAWO) e.V.,
Oldenburg

Flexible Arbeitszeit:

- beständige Möglichkeit
- für Arbeitnehmer und/oder Arbeitgeber
- Arbeitszeit in Dauer und Lage zu verändern

(Costa et al. 2003)

Prävalenz flexibler Arbeitszeiten



abhängig Beschäftigte; Destatis 2004

Soziale Teilhabe

- wichtig für psychische & physische Gesundheit
- echte Freizeit =
24 h – (Schlaf + Arbeitszeit + Verpflichtungen)
- zentrale Einflussfaktoren auf diese Verpflichtungen:
 - **Geschlecht**
 - **Partner**
 - **Kinder**

Stand der Erkenntnisse

Flexible Arbeitszeiten: Hilfe oder Hindernis?

Rahmen-
Bedingungen



Autonomie, Personaldecke,
Zeit- und Leistungskultur

Arbeitszeit-
Merkmale



Fragestellung

- Welche Merkmale von Arbeitszeitsystemen erlauben eine Prognose sozialer Beeinträchtigung?
- Lässt sich daraus ein Gefährdungs-Index bilden?
- Müssen dabei Gruppen unterschieden werden?
 - z.B. über Moderatorvariablen der sozialen Situation

Methoden

- Sekundäranalyse vorhandener Daten
Janßen & Nachreiner, 2004
- Schriftliche Befragung / Internetbefragung
 - Konkrete Arbeitszeiten über 4 Wochen
 - Soziale Beeinträchtigungen
 - Demografische Variablen
- n = ca. 1.100 Befragte insgesamt

Analysierte Daten

- Zufallsauswahl aus über 1100 Datensätzen
- Nur Personen mit Partner
- Vollständiges Protokoll
- Keine Nachtarbeit

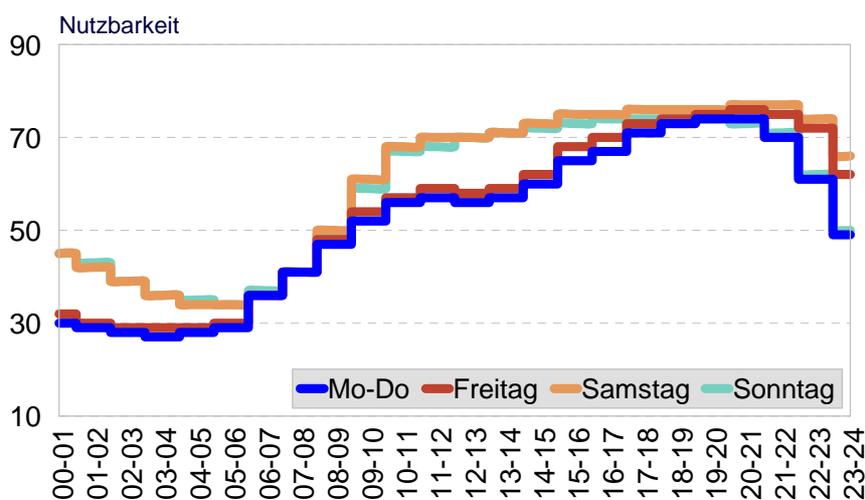
	Frauen	Männer	Σ
Vollzeit	10 10	10 10	40
Teilzeit	10 10	5 7	32
Σ	40	32	72

[kein Kind | mit Kind]

Kennzahlen flexibler Arbeitszeiten

- **Basis** → berichtete Arbeitszeit
 - Reale Wochenarbeitszeit (Dauer)
 - Wochenendarbeit (Lage)
 - Freizeitnutzen (Lage)
 - Variabilität der Arbeit (Verteilung)
- **Kovariate:**
 - Einfluss
 - „Notfälle“ (Vorhersehbarkeit)
 - Alter

Nutzbarkeit von Zeit (Hinnenberg 2006)



Kennzahlen (II)

- Freizeitnutzen:
 - Nutzen aller *Nicht*-Arbeitszeiten summiert
 - im Verhältnis zum (theoretischen) Gesamtnutzen
- Variabilitätswerte
 - Variabilität Tag („zwischen den Wochen“)
 - gleiche Wochen-Tage werden über die 4 Wochen verglichen
 - unregelmäßige Arbeit (1-3), regelmäßig (4)
 - Variabilität Woche („innerhalb der Woche“)
 - die Tage innerhalb einer Woche werden verglichen
 - unregelmäßige Arbeit (1-3), „zu oft“ (6+7), regelmäßig (4+5)

Variabilität

Standardisierung:

- Anteil der Zeiten nicht-regelmäßiger Arbeit
- im Verhältnis zur gesamten, mit Arbeit belegten Zeiten
- Im Beispiel:
 - 7 Einheiten nicht-regelmäßig
 - 10 Einheiten insgesamt
 - Faktor = 0,7

Summe		Mo1	Mo2	Mo3	Mo4
0	1	0	0	0	0
1	2	0	1	0	0
1	3	0	1	0	0
2	4	0	1	0	1
3	5	1	1	0	1
3	6	1	1	0	1
4	7	1	1	1	1
4	8	1	1	1	1
4	9	1	1	1	1
2	10	0	1	1	0
1	11	0	0	1	0
0	12	0	0	0	0
0	13	0	0	0	0

Bereiche sozialer Teilhabe

- Freizeit allgemein
 - Auswirkung der Arbeitszeit auf Freizeit
 - Vereinbarkeit von Arbeit und Freizeit
 - Absage von Freizeitterminen wegen Arbeit
- Freunde
- Partner (Leid, Streit)
- Kinder (Beschwerden)

Analysemethoden

Regressionsanalysen

- UV: Arbeitszeitmerkmale
- AV: Beeinträchtigungen

Ergebnisse (I) r^2 -Werte, Alpha < 0,05

	Auswirkung	Vereinbarkeit	Absage
alle	We ,127	We ,085	Az + We ,275
Frauen		Fn ,176	Az ,141
Männer	We ,244	Vtag + We ,358	Fn + We ,453
Teilzeit	We ,244	Vtag ,172	Az + We ,342
Vollzeit	Fn ,124		We ,194
mit Kind	We ,191	We ,179	We + Az ,447
kein Kind			

Az = Arbeitszeit / We = Wochenendarbeit / Fn= Freizeitnutzenwert / V = Variabilität

Ergebnisse (II) (zusammengefasst)

- **Kovariaten**

- Einfluss (Auswirkung und Partner-Leid)
- Notfälle (nur bei Männern)
- Alter (mit Kind)

- **Probleme**

- Dominanz der Wochenendes
- „gefühlte“ Belastung
- starke Korrelation von FN und AZ

Fazit

- Merkmale der Flexibilität beeinflussen soziale Teilhabe
 - Prognose von Arbeitszeit auf soziale Beeinträchtigungen möglich
(Prognosegüte dabei recht unterschiedlich)
 - Bedeutsame Unterschiede zwischen den hier untersuchten Gruppen
(vermutlich strukturell bedingt)
- Aus diesen Gründen erscheint nur die Entwicklung multivariater, gruppenbezogener Indizes sinnvoll

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen unter :
Astrid_L@gmx.de
oder

<http://www.gawo-ev.de>
<http://www.psychologie.uni-oldenburg.de/aundo/index.html>